

# Vergani

DAL 1892



N°10

BERGAMO | FRIULI

A photograph of two men in a restaurant setting. The man on the left is older, with white hair, wearing a grey patterned blazer over a brown sweater and a white shirt. He is smiling and looking towards the other man. The man on the right is younger, with grey hair, wearing a dark suit jacket over a dark blue shirt. He is also smiling broadly and looking back at the first man. Both are holding wine glasses filled with red wine. The background is a blurred restaurant interior with warm lighting and other people.

# 2 PATRONS TREFFEN SICH

Wenn sich zwei Patrons alter Schule zum Mittagessen treffen, dann drehen sich die Gespräche um Finanzen, Mitarbeitende, die Konkurrenz und den Nachwuchs. Urs Angst und Reto Vergani haben viel gemeinsam, sind aber trotzdem sehr verschieden.

Mittag in einem italienischen Restaurant in Zürich. Reto Vergani hat Urs Angst, Inhaber der Metzgerei Angst, zum Essen eingeladen. Beide sehen sich zum ersten Mal. Die beiden Patrons könnten trotz vieler Gemeinsamkeiten kaum unterschiedlicher sein. Vergani, extrovertiert, imposant in der Erscheinung, eher dominant, aber sehr herzlich. Angst hingegen eher zurückhaltend, abgeklärt, überlegt lange, bevor er spricht, hat einen gewissen Schalk in den Augen.

Angst und Vergani verstehen sich auf Anhieb. Das Gemeinsame überwiegt. Beide haben sich trotz hartem Marktumfeld behaupten können. Beide haben die Fäden in ihren Firmen immer noch in der Hand. Beides sind stolze Patrons.

Urs Angst hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Begonnen hat die Erfolgsgeschichte im Zweiten Weltkrieg, als Vater Heiri begann, als selbstständiger Metzger zu arbeiten und in kurzer Zeit ein kleines Imperium aufbaute. «Bis Mitte der 80er-Jahre konnte man als Metzgerei nur gewinnen. Der Fleischkonsum boomte, und kaum jemand sprach von vegetarisch, geschweige denn von vegan», sinniert Urs Angst.

Unterdessen haben Reto Vergani und Urs Angst die Speisekarte im italienischen Restaurant studiert. Reto bestellt Gamberoni, Urs Angst Leberli. Man lässt sich nicht auf Experimente ein. Beim Wein vertraut Angst logischerweise Vergani. Dann erzählt der Metzger dem Weinhändler von seinem kläglich gescheiterten Versuch, mit rumänischem Sekt ein gutes Geschäft zu machen. Beide lachen. Sie sind sich sichtlich sympathisch.

Dass Urs Angst heute an der Spitze der Metzgerei Angst steht, ist nicht selbstverständlich. 1970 übernahmen Urs und sein Bruder Heiri jun. den Betrieb vom Vater. Das funktionierte anfänglich bestens. Anfang der 90er-Jahre herrschte dann aber Uneinigkeit über die Ausrichtung des Unternehmens. Urs verliess die Metzgerei und gründete in Rumänien ein eigenes Fleisch-Unternehmen.

Reto Vergani hört andächtig zu, als Urs Angst über sein neues Leben in Rumänien erzählt. Auch seine Familie wanderte ursprünglich aus Italien in die Schweiz ein, und so kann er nachvollziehen, was es bedeutet, seine Heimat zu verlassen.

«Die Anfänge in Rumänien waren hart. Nach dem Niedergang des Regimes Ceaușescu war das Land am Boden. Es fehlte an Infrastruktur, an Essen und an Arbeit», erzählt Urs Angst. In einem maroden, baufälligen Gebäude mit minimalstem Equipment startete das «Projekt Wurst» in Bukarest. Die Nachfrage war schnell da, Fleisch für die Produktion jedoch nicht. Urs Angst erinnert sich: «In Rumänien bestanden zu dieser Zeit noch viele Kolchosen und diese waren nur gerade zum Ende des Monats, wenn Sie selber Geld benötigten, gewillt, Vieh zu verkaufen.

Die Metzgerei Angst entwickelte sich in Rumänien zu einer festen Grösse mit über 1000 Mitarbeitenden. «Wir waren zeitweise so bekannt, dass ich am Zoll bei der Einreise sofort erkannt wurde», lacht Urs Angst. In den letzten Jahren hat sich Urs Angst aus Rumänien zurückgezogen und die Geschäfte in jüngere Hände gegeben.



Dass Urs Angst nach kurzer Zeit auch wieder in der Schweiz tätig war, hat einen tragischen Hintergrund. 1993 verunglückte sein Bruder Heiri bei einem Autounfall und verlor dabei sein Leben. Urs musste wieder übernehmen.

Die Flasche Rotwein ist leer, das Gespräch zwischen Vergani und Angst noch lange nicht. Vergani echauffert sich darüber, dass die Zahlungsmoral bei gewissen Kunden unter aller Kanone ist, dass die Grossverteiler einen ruinösen Preiskampf ohne Qualitätsbewusstsein betreiben und dass die Bürokratie einem die Freude an die Arbeit nimmt. Urs Angst nickt bei jedem Satz. Er erlebt die heutige Zeit identisch.

«Das neue Lebensmittelgesetz ist der Horror. Das tue ich mir nicht mehr an. Das überlasse ich meinem Nachfolger», meint Angst. Der Nachfolger wird sein Halbbruder Andreas Grundlehner. Reto Vergani hat die Nachfolge bereits vorbereitet. Seine drei Kinder Flavia, Luca und Gianni sind schon fest in den Betrieb integriert.

Wenn man die beiden aber so sieht und hört, dämmert es: Lebenswerk heisst es deshalb, weil man ein Leben lang werkt und wirkt. Die beiden werden bestimmt werken bis zum letzten Atemzug.

Bild: Flavia Vergani | Text: Andrea Ullius

## ORCI MURAGLIA

*Per noi fare l'olio è un'arte.*



[www.frantoiomuraglia.it](http://www.frantoiomuraglia.it)

